

**Abi 2007 -**  
*wir haben es geschafft!*

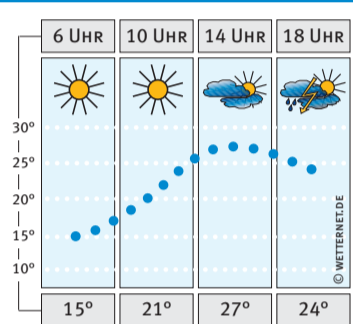
Anzeigen aufgeben  
[www.freiepresse.de/familienanzeigen](http://www.freiepresse.de/familienanzeigen)



### GLÜCK AUF

Ich bin immer wieder über den Einfallsreichtum und die Unverfrorenheit mancher Firmen erstaunt, wenn es darum geht, den Leuten irgendwelchen Schrott anzudrehen. Gestern stieß ich in einem Versandhauskatalog auf ein „Schutzengel-Set“: ein Zertifikat, ein Schlüsselanhänger und ein Kugelschreiber. Mit viel Fantasie konnte ich dem Papier und dem Anhänger einen gewissen Sinn abringen. Beim Stift musste ich lange grübeln. Also, sollte der persönliche Schutzengel gerade mal anderweitig beschäftigt sein, kann man im Fall der Fälle noch schnell zum Kuli greifen und seinen letzten Willen notieren. So einfach sind die Zusammenhänge manchmal. (awo)

### DAS WETTER HEUTE



Es ist heiter bis locker bewölkt und meist trocken. Ganz vereinzelt können Gewitter vorüberziehen.

### KONTROLLEN

**Vorsicht, Fuß vom Gas!**  
Tempokontrollen gibt es heute unter anderem in Zwickau auf der Äußeren Schneeberger Straße und der Katharinenstraße.

**Die Fahrkarten, bitte!**  
Kontrollreife sind heute unter anderem auf folgenden SVZ-Linien unterwegs: vormittags auf den Linien 27 und 29, nachmittags auf den Linien 1 und 4.

### NACHRICHT

#### Bischof Reinelt: Sucht die Armen!

**Zwickau.** Mehr als 1000 Katholiken haben den gestrigen Dekanatsrat in Zwickau besucht. Bischof Joachim Reinelt erinnerte in seiner Predigt im Dom an die Heilige Elisabeth von Thüringen (1207 bis 1231), die sich von ihren Besitztümern trennte, um den Armen zu helfen. Angesichts der Menschen, die an den Lebensmittelausgaben Schlange stehen, sagte er: „Sucht euch diese Menschen und tut alles, um ihnen diese Erniedrigung zu ersparen.“ Wörtlich werden allein von der Zwickauer Tafel bis zu 2700 Menschen versorgt. (gfh)

### KURZ GEMELDET

**Einbruch in Friseursalon Zwickau.** In der Nacht zum Samstag brachen Unbekannte in einen Friseursalon in der Marienthaler Straße ein und stahlen 300 Euro Bargeld. Hinweise an die Polizei unter Ruf 0375 428102.

**Brand in Pflegeheim Zwickau.** Zu einem Brand ist es am Samstag, 21.40 Uhr im Lukashaus der Stadtmission gekommen. Eine Helferin konnte das Feuer selbst löschen. Laut Polizei setzte ein 22-jähriger geistig behinderter Bewohner eine Sessellehne in Brand. Verletzt wurde niemand.

**Hund beißt Sechsjährige Zwickau.** Eine Sechsjährige ist am Samstagabend auf der Neuplanitzer Straße in Höhe des Bolzplatzes von einem Hund in die linke Wade gebissen und leicht verletzt worden. Es soll ein brauner, 40 bis 60 Zentimeter großer Mischlingshund gewesen sein. Hinweise unter Ruf 0375 44580.

## Boxgala: Die Stunde der Trainer

Sportler aus 14 Nationen machen Samstagnacht in Zwickau zum Abenteuer – Ulli Wegners Schützling gewinnt wie auch „Hurrikan“ Sylvester

Boxen in der Zwickauer Stadthalle: Vor nicht ganz ausverkauftem Haus haben sich Samstagnacht Sportler aus 14 Nationen in den Ring gestellt. Wenn ein Kampf beginnt, schlägt auch die Stunde der Trainer.

VON ANDREAS WOHLAND

**Zwickau.** Als Sebastian „Hurrikan“ Sylvester am späten Samstagabend den bis dahin amtierenden Europameister im Mittelgewicht, Amin Asikainen aus Finnland, in der 11. Runde zum wiederholten Male auf die Bretter schickte und der Ringrichter den Kampf daraufhin abbrach, bebte die Stadthalle unter dem Jubel der Boxfans. Dem Greifswalder Sylvester, der den Gürtel erst vor knapp einem Jahr an den Finnen verloren hatte, war anzumerken, dass damit für ihn wahrscheinlich Weihnachten, Ostern und alle sonstigen Feste des Jahres auf einen Tag fielen. Auch sein Trainer Hartmut Schröder ließ die Anspannungen des Kampfes hinter sich und zeigte Emotionen. Hartgesottene Boxer sind eben doch keine gefühllosen Kampfmaschinen.

Das weiß auch Sauerland-Erfolgstrainer Ulli Wegner. Mit dem Sieg seines Schützlings Mads Larsen stellte der 65-Jährige erneut sein ausgeprägtes Gespür für Talente und die richtige Vorbereitung auf



Immer wachen Auges am Ring: Trainer Ulli Wegner. –FOTO: LARS ROSENKRANZ

das Zusammentreffen mit dem Gegner unter Beweis. Während des Kampfes verfolgte er das Treiben im Ring relativ abgeklärt, aber hochkonzentriert. In den Rundenpausen hingegen fütterte er Larsen mit An-

weisungen und Tipps, gab ihm auch schon mal einen freundschaftlichen Klaps. „Mit den Jahren bin ich zwar nach außen gelassener geworden. Innerlich ist es aber noch immer so, als wäre es der erste Kampf, den ich



Auch Manfred Wolke (links) war am Samstag mit in Zwickau. Ihm war erst am 31. März dieses Jahres ein großer Coup gelungen. Sein Schützling Henry Maske schlug Virgil Hill. –FOTO: LARS ROSENKRANZ

sekundäre. Als Trainer muss man mit den Jungs mitfeiern, auch mal leiden, wenn es nicht so läuft wie geplant“, sage er gegenüber der „Freien Presse“.

Routine? Nein, wenn die aufkomme und man nicht mehr mit dem Herzen dabei sei, sollte man den Trainerjob schleunigst an den Nagel hängen. „Klar habe ich mit den Sportlern, die ich bisher trainiert habe, schon einiges erreicht. An Erfolgsmüdigkeit leide ich deshalb aber noch lange nicht. Ganz im Gegenteil, ich bin noch immer erfolgreich“, so Wegner. Eines stellte er in diesem Zusammenhang klar: Das einzige was zählt, sobald seine Jungs in den Ring steigen, ist der Erfolg. „Bei einem Vorkampf ist sicherlich noch viel machbar. Sobald es aber um internationale Ti-

telkämpfe geht, entscheiden Sieg oder Niederlagen knallhart über die weitere sportliche Zukunft“, betonte der Trainer.

Nicht alle Kämpfe gingen am Sonnabend über mehrere Runden. Zweimal entschied sich das Schicksal der Boxathleten binnen weniger Minuten. So bekam Thomas Hansvoll (Norwegen) von seinem Gegner Yoan Pablo Hernandez (Kuba) kräftig die Hucke voll und musste sich nach nur 2 Minuten und 23 Sekunden geschlagen geben. Pferdefuß solcher Kurzduelle: Da die Hauptkämpfe des Abends live im „Ersten“ übertragen wurden, entstand im geplanten Ablauf ein großes Zeitloch. Knapp eine Stunde Pause mussten die Besucher in Kauf nehmen.

Während es für die Akteure zwischen den Seilen hieß, treffen ohne getroffen zu werden, hieß es für andere, sehen und gesehen werden. Speziell einige der handverlesenen Ehrengäste, die direkt am Ring platziert waren, nutzten den Abend zum „Schaulaufen“. Letztlich wohl weniger an der sportlichen, als viel mehr an der gesellschaftlichen Seite der Großveranstaltung interessierte, führten zahlreiche Damen ihre Kleider und Schmuckstücke aus. Die Herren der Schöpfung standen dem nur wenig nach, präsentierten sich zum Teil mit weit aufgeknöpften Hemden, unter denen nicht nur ein haariger Brustkorb, sondern auch so manches Goldkettchen hervorschimerte.

## Mittelalterfest: „Wegzoll“ verschreckt manchen Besucher

Frust bei Gästen und Veranstalter: Offenbar Verwechslung mit städtischem Mittelalterspektakel – Oma Zeitz: Versprochen ist versprochen

**Zwickau.** Beim Mittelalterfest auf dem Domhof hat es am Wochenende einige lange Gesichter gegeben. Und zwar sowohl bei den Veranstaltern als auch Besuchern. Viele drehten am Eingang wieder um, als ih-

nen offeriert wurde, dass sie „Wegzoll“ entrichten müssten.

Fünf Euro für Erwachsene, drei für Kinder. „Das ist wirklich wie im Mittelalter – reine Beutelschneiderei. Beim Altstadtfest haben wir

noch nie was bezahlen müssen. Jetzt geht's wohl los“, wettete am Sonnabend ein Mann in den besten Jahren und machte sich schimpfend aus dem Staub. Dumm nur, dass es sich bei dem Mittelalterspektakel eben nicht um jene städtische, sondern eine Veranstaltung gehandelt hat, die auf private Initiative zurückging. Organisator Marco Schwarz aus St. Egidien warb für Verständnis. „Es geht nicht um Abzocke. Aber wir haben Kosten, die wieder reinkommen müssen. Anders als über Eintrittsgelder lassen sich weder die Platzmiete, noch die Gage für Künstler und Werbung finanzieren. Schließlich möchten wir den Besuchern nicht nur Verkaufsstände, sondern vor allem einen kulturellen Rahmen bieten. Außerdem kann, wer einmal bezahlt hat, den ganzen Tag hier verbringen und das Programm ansehen“, sagte er. Für Mittelalterfeste Eintritt zu verlangen, sei üblich. Beispielsweise auch am vorherigen Wochenende auf der Burg Schönfels. Besonders erschrocken zeigte sich Schwarz

über die Aggressivität, die einige der verprellten Gäste an den Tag legten. „Es ging leider sogar soweit, dass unsere Zäune eingetreten und die Frauen, die am Eingang kassiert haben, beschimpft wurden“, berichtete er kopfschüttelnd.

Birgit Zeitz berappte das Eintrittsgeld. „Ich dachte auch, es wäre kostenlos. Aber da ich meinem Enkel nunmal versprochen hatte, mit ihm zu den Ritterspielen zu gehen, konnte ich schlecht einen Rückzieher machen“, meinte sie. Frust auch in anderer Hinsicht und zwar ausgerechnet bei denen, die ohne einen Cent dafür zu bekommen, das Fest mitgestaltet haben. „Uns hat man am Sonnabend früh zwischen 5 und 7 Uhr unsere große Heizschale, die wir zum Kochen brauchen, geklaut, samt der noch darin befindlichen Glut“, sagte Uwe vom Altenburger Mittelalterverein Barbaren-podegrodici. Eine Ausnahme wurde beim Eintritt dann aber doch noch gemacht. Nach dem Ende des Gottesdienstes im Dom durfte jeder kostenlos das Fest besuchen. (awo)

## Festkonzert: Viel Beifall für Schlossfestauftakt

**Planitz.** Zum Beginn des 15. Schlossfestes am Freitagabend haben Chöre und junge Musiker ein festliches Konzert in der voll besetzten Lukaskirche gegeben. Unter der musikalischen Gesamtleitung von Chorleiter Uwe Moratzky sangen der Gemischte und der Kammerchor, das Gesangsquartett und das Gesangssextett des Clara-Wieck-Gymnasiums (CWG). Die Solisten waren Sarah Göckeritz, Sopran, Marie-Theres Melle, Alt, Martin Rieck und Simon Voigt, Tenor, Rafael Bies, Bass, Konstanze Gleitsmann, Flöte, Antonia Ehrlich, Violine, Margarita Chokoeva, Min Duc Pham, Jürgen Lorenz und Frank Richtersteiger, Klavier. An der Orgel saß Haïke Mysak. Die Palette des Programms reichte vom 14. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Die Musikanten bewiesen, dass sie in der Alten und klassischen Musik ebenso zu Hause sind wie in der Zeitgenössischen, selbst Jazztitel spielen sie heiß und professionell. Im CWG liebt man keine halben Sachen, das zeigte sich an der Qualität der anspruchsvollen Werke und deren bestechender Interpretation. Das Publikum dankte mit herzlichem, nicht selten frenetischem Beifall. (MY)

## Herakles im Puppentheater: Da waren's nur noch vier!

Morgen Premiere: Stück beschränkt sich auf vier der zwölf Aufgaben

**Zwickau.** Das Stück „Herakles ... Es war einmal“ von Michael Bartenjew erlebt morgen um 10 Uhr am Zwickauer Puppentheater seine Premiere und zugleich seine deutschsprachige Erstaufführung. Das von Birgit Klein übersetzte und von Detlef Plath inszenierte Stück richtet sich an Erwachsene und Schüler ab einem Alter von zwölf Jahren, die sich bereits mit den griechischen Sagen der Antike befasst haben.

Als Homer seine Sagen vor rund 2800 Jahren aufschrieb, waren sie bereits über Generationen hinweg mündlich überliefert worden. Seit ihrer Niederschrift gelten sie als älteste Werke abendländischer Literatur. Bei den Heldentaten des Herakles (im Lateinischen Hercules) beschränkte sich Bartenjew auf vier jener zwölf Aufgaben, die der Held mit den übermenschlichen Kräften vom König Eurystheus, seinem Rivalen im Kampf um den Thron von Mykene, aufgetragen bekommt.

Augias Stall? Längst sauber. Hydras Köpfe? Alle ab. Kerynitische Hirschkuh und Erymanthischer Eber? Beide gefangen. Die stymphalischen Vögel abgeschossen, die menschenfressenden Pferde gezähmt, die goldenen Äpfel gepflückt und Hippolytes Wehrgehänge erbeutet. Im Stück muss Herakles nur noch den Nemeischen Löwen besiegen, die Rinderherde des Riesen Geryoneus entführen, den kretischen Stier, den Vater des gefürchteten Minotaurus, bändigen und den dreiköpfigen Unterwelt-Kettenhund Kerberos ans Tageslicht bringen. Ob er das schafft?

Das Zusammenspiel von Figuren und echten Darstellern hat im Stück ein augenzwinkerndes Element, urteilt der Chef des Puppentheaters, Heinrich Schulze. In den unterschiedlichen Rollen sind Marie-Luise Müller, Mario Böttlich, Bernd Häußler und Jörg Trautmann zu sehen. (eu)



Den Nemeischen Löwen wird er wohl noch schaffen! Und wenn sein Fell ihn auch vor Pfeilen schützt, wenn Herakles' Hände zudrücken, macht selbst der stärkste Löwe schlapp. –FOTO: PETER AWUKOWITZ